

Die pariser Fabriken der Pendulen arbeiten ihre Uhrentheile ebenso wenig aus dem Größten, als dies die Centralplätze der Taschenuhrenfabrikation, z. B. Genf, Besançon, Locle, Chaux-de-Fonds thun; vielmehr beziehen die pariser Fabriken dieselben aus andern Orten; sie richten dieselben nur zu, verbessern sie, wo es nöthig ist, stellen sie zusammen, passen die Werke in's Gehäuse entweder aus Holz oder Marmor, oder Bronze oder Zink und schicken sie unter dem Namen pariser Pendule in den Handel. Diejenigen Pendule, welche aus den Werkstätten unserer ersten Künstler hervorgehen, ist das beste sowohl in Beziehung auf die innere Arbeit als auf die äußere Ausschmückung, was in dieser Branche geliefert wird. Aber in Paris ist es wie allerwärts, die guten Arbeiter sind in der Minderzahl. Was Paris jährlich an Pendulen liefert, mag ungefähr auf 6000 Stück sich belaufen. In der genannten Stadt gibt es gegen 4000 Uhrmacher; zu dieser Zahl muß man aber noch hinzufügen den größten Theil derjenigen Arbeiter, welche elektrische Uhrenapparate darstellen; man erhält dann eine Gesamtzahl von ca. 5000 Arbeitgeber und Arbeiter, von deren Arbeit 15- bis 20,000 Menschen leben. Im Jahre 1860 stieg die Anzahl der in Paris gefertigten Uhren jeglicher Art auf etwa 2 Millionen und die der telegraphischen Apparate auf mehr als 1 Million, eine Arbeitsleistung, für die, da man die Spezen für das nothwendige Material mit 5 bis 6 Mill. Fres. anseht, 14 bis 15 Millionen Fres. Arbeitslöhne ausgezahlt wurden. Hieraus erkennt man gleichzeitig, daß die Uhrenindustrie in Paris viel bedeutender ist, als man gewöhnlich zu glauben pflegt.

Bezüglich der Chronometer und der Regulatoren für Sternwarten, desgleichen bezüglich der Taschenuhren bemerken wir Folgendes: In Paris werden alle Arten von Chronometern und Regulatoren für Observatorien dargestellt, obwohl, was die Fabrikation des Räderwerks anlangt, St. Nicolas der Hauptplatz ist. Alle pariser Uhrenfabrikanten kaufen daselbst ihre Uhren in soweit fertigem Zustand, daß sie sich nur darauf beschränken, dieselben zu verbessern, ihren Gang zu beobachten und zu reguliren, eine Arbeit, die selbstverständlich viel Erfahrung und Sorgfalt voraussetzt. Freilich erfordert dieses

Verfahren ein nicht unansehnliches Vermögen, da die mit baarem Gelde gekauften Uhren längere Zeit beim Fabrikanten verbleiben müssen, ehe sie zum Wiederverkauf gelangen können. Es sind aber auch die französischen Chronometer aus den renommierten pariser Fabriken an Güte und Vortrefflichkeit den englischen ganz gleich, die mit Recht als vorzügliches Fabrikat gerühmt zu werden verdienen. — Käme es auf die Ateliers in St. Nicolas an, Frankreich und namentlich Paris könnte die Chronometer- und Regulatorenfabrikation noch bedeutend erweitern. Allein England hat in Folge der andauernden Kriege und der keineswegs erfreulichen maritimen Zustände Frankreichs die Absatzwege für Chronometer und Regulatoren auf lange Zeit hinaus mit seinen Fabrikaten versperrt. Nach den offiziellen Berichten der Ausstellung von 1862 fabrizirt England 6 mal mehr Chronometer und Regulatoren als Frankreich, von denen auf Frankreich pr. Jahr nicht viel mehr als 200 Stück solcher Uhren entfallen, die einschließlic der Pendulen einen Gesamtwert von ca. 300,000 Frank repräsentiren.

Die Fabrikation der französischen Taschenuhren geschieht nach den verschiedenen Theilen der Uhren in verschiedenen Fabriken; so macht man z. B. die Platine mit den Brücken und dem Federhaus in Beaucourt in der Umgegend von Montbeliard, dagegen wird das Räderwerk und die Zusammenstellung der genannten Theile mit diesem in verschiedenen anderen Fabriken derselben Gegend vorgenommen. Die Wellenzapfen werden wiederum in anderen Fabriken um Montbeliard herum erzeugt, oder aus dem kleineren Orte Cluses in Ober-Savoyen bezogen.

Hierüber mögen noch einige Details folgen: 1) Die Stadt Beaucourt lieferte im Jahre 1866 690,000 halbfertige Taschenuhren in einem Werth von $1\frac{1}{2}$ Millionen Franken, von denen gegen 140,000 nach Besançon, die übrigen hingegen nach der Schweiz abgesetzt wurden, um daselbst fertig gemacht zu werden. Die Umgegend von Montbeliard produziert jährlich gegen 220,000 halbfertige Uhren nebst einer großen Menge von Wellen mit Zapfen. Der Werth dieser Produktion wird auf ungefähr 700,000 Frank geschätzt. Auch diese gehen zu weiterer Verarbeitung theils nach Besançon, theils in die Schweiz. 2) Die Stadt Cluses, welche im Departement Ober-